

übersehen!

nem p. t. Publikum die er... das ich bis zum 15. Ja...

ränderung

rwaare 20 0

do ich mein Geschäft vom... kenthal'sche Palais...

J. Rösler, ... Cafe Janda...

recht: ... elm's

antirheumatische... ungs: Thee

icht und Rheumatismus)

er-Cur

ntreinigungsmittel,

von den... pp's"

ntreinerungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

nterreinigungsmittel,

Griseint... außer der Sonn- und... Postversendung: Im Ausland: halbjährig 7 fl., viertel-

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate... aller Art werden in der... Haasenstein & Vogler...

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung...

Nr. 9. Hermannstadt, Dienstag am 12. Januar 1875.

Preiscontrebände. Die Ultramontanen in Deutschland sind rührige Leute, das müssen ihnen selbst die Gegner zugestehen...

Katholiken! Mit dem 1. October ist das Gesetz vom 9. März d. J. über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung in Kraft getreten.

Deshalb haben Christl. Brautleute fortan vor der kirchlichen Trauung zunächst dem durch obiges Staatsgesetz geforderten Civilacte auf dem Standesamte sich zu unterziehen...

1. Unerfährlich feht zu halten an der kathol. Glaubenslehre, daß Christliche Brautleute eine kirchliche, d. h. vor Gott und der Kirche gültige, wahre Ehe nur schließen können...

7. Die Taufe der Kinder und das Begräbniß der Verstorbenen ist nach wie vor bei dem zugehörigen Pfarrrame zu beantragen. Der katholische Seelsorgerclerus. Wie man sieht, ist die Spitze dieses kleinen Hirtenbriefes gegen die Civilehe gerichtet...

Nun sie werden in Deutschland schon fertig werden mit diesen Gegnern, dafür bürgt uns die Energie des Reichskanzlers und die immer mehr steigende Bildung des weitaus größeren Theiles des Volkes.

Politische Uebersicht. Hermannstadt, 11. Januar. In Budapest politischer Kreise wird neuestens auf die correcte beaktungse Bemerkung von Vonyay's hingewiesen.

Etwa drei oder vier Tage nach dem Abgange meines Besuches ließ mich der General zu sich rufen. Ich hatte das voraus gesehen und wußte, was er wollte.

„Guten Morgen mein lieber Vär“, begann er in seiner alten freundlichen Weise, „nehmen Sie Platz. Haben sich ja so lange nicht bei mir sehen lassen — sehen etwas blaß aus; doch nicht krank gewesen?“

für die vaterländischen Interessen so bedeutsame Ereigniß ganz insbesondere hinführen zu sollen. Nach Eröffnung dieser Linie — sagt das genannte Blatt — ist nur der Ausbau der vom Reichstage konfessionirten Linie Temesvar-Drjova nöthig...

Die Wahlen des oberösterreichischen Großgrundbesitzes finden am 30. Januar statt. Die Wählerliste enthält die Besizer der kleinen landtäflichen Häuser. Die geistlichen Prüden sind gestrichen.

Die Fortschrittspartei des deutschen Reichstages legte in Folge der Hoversbed'schen Resolution einen Gesetzentwurf vor, nach welchem Artikel 31 dahin präzisirt werden sollte, daß kein Mitglied des Reichstages während der Sessionsdauer ohne reichstägliche Genehmigung verhaftet werden dürfe.

Der Bericht constatirt, daß das wirkliche Deficit für 1872 166 Millionen, für 1873 209 Millionen und für 1874 52 Millionen betrug. Das Budget für 1875 weist ein wirkliches Deficit von 24 Millionen aus...

Kurze Zeit darauf wurde ich in eine entfernte Garnison versetzt; aber wie der General gesagt hatte, so ging es und ich fand es in meiner neuen Umgebung um kein Haar besser als zuvor...

„Sie machen mich wahrhaftig neugierig — aber freilich, wenn es so ist, dann muß ich schon zurück sein. Halb und halb kann ich mir's indessen wohl denken. Die jungen Herren von Adel wollen den bürgerlichen Kameraden nicht so recht für voll ansehen — leider eine alte Geschichte.“

Feuilleton.

Im alten Stifte. Erzählung von Rudolf Scipio. (Fortsetzung.)

Sobald es unbemerkt geschehen konnte, verließ ich den Saal und eilte auf die dunkle Straße hinaus. Monate lang hatte ich der mir von allen Seiten zu Theil gewordenen Geringschätzung getrotzt...

88 Millionen. Da der Minister das Widerstreben der National-Ver-

ammlung gegen Einführung neuer Steuern kennt, so erklärt er, in den

berühmten Worten eine Ergänzung der Einnahmen suchen zu wollen.

Zu diesem Behufe wendet er auf verschiedene Verfassungen in

der Einhebung der indirecten Steuern hinsichtlich der Weinbändler, der

Ginse und der Weine bei der Wein Rectification, bei der Destillation,

Raffinirung und Brauerei, wodurch ein Mehrertrag von 42 1/2 Millionen

erzielt werden könne. — In gleicher Weise können die Einnahmen aus

der Entgeltung um 24 1/2 Millionen, aus dem Zolle um 17 Millionen

und aus den directen Steuern um 8 1/2 Millionen mehr ergeben, was

eine Gesamt-Einnahme von 93 Millionen gleichkommt. — Das Budget

für 1876 würde danach einen Ueberschuß von 4,738,000 Francs aus-

weisen. — Schließlich constatirt der Bericht, daß die gegenwärtig dis-

poniblen Activen aus der Liquidations-Rechnung 129 Millionen betragen

und die schwebende Schuld mit 31. December 1874 den Betrag von 840

Millionen erreichte.

In einem Briefe Garibaldi's aus Caprera vom 30. December an

Karl Blind erklärt der General, im letzten Kriege kämpfte er nicht gegen

Deutschland, sondern für die Demokratie. Ueber die deutschen Fortschritte

sei er erfreut und halte Deutschland für würdig, an der Spitze der nach

menschlicher Emancipation strebenden Völker zu marschiren.

König Alfonso übergab bei seiner Einschiffung in Marseille dem

spanischen Geschäftsträger die Hälfte seiner Bootsfahrgäste für die Königin

Isabella, hinzuzufügen, diese Hälften repräsentire den alten Rufm Spaniens,

den er wieder zu erlangen hoffe. Auf die Glückwünsche Isabella's an-

bereit war, wenn nur die Nationalversammlung sich in gleichem Maße

hätte bereit zeigen wollen, dem Herzog von Anmaie mit der Präsidentschaft

des neu zu bildenden Senats auch die Anwaltschaft auf die erste Stelle

im Staate nach Ablauf der sieben Jahre oder nach dem etwa früher er-

folgenden Tode Mac Mahon's einzuräumen. Die Nationalversammlung

ging bekanntlich auf diese pfiffige Idee damals nicht ein; man wird aber

notwendig wieder an dieselbe erinnert, wenn man Mac Mahon's neuesten

Vorschlag näher ins Auge faßt.

Unter den obwaltenden Schwierigkeiten hat sich derselbe nämlich zu

einem Schritte entschlossen, den wir den allervorzüglichsten nennen möchten,

da ihm, wenn er schlägt, kaum etwas Anderes als ein Staatsstreich

übrig bleibt. Mac Mahon hat nochmals an den Patriotismus und den

verständigen Sinn der Nationalversammlung appellirt und die Punkte,

auf die es ihm und seiner Regierung vor Allem ankommen muß, wiederholt

klar und deutlich formulirt. Der erste dieser Punkte ist ein Gesetz zur

Constituierung eines Senats, oder, wie Mac Mahon sich auszudrücken

vorzieht, einer zweiten Kammer. Nur sehr bescheiden wagt er anzudeuten,

daß alsdann, wenn dieser Senat erst zu Recht steht, die Maßregel einer

Auflösung der Nationalversammlung vielleicht zur Discussion gestellt werden

könnte, jedenfalls leidet, als jetzt, weil die Regierung dann für die

Zwischenzeit einen Rückhalt und eine Controle in dem Senate finden

würde. Des Fernern vertritt sich der Marschall über die Eventualitäten,

die nach Ablauf des Septennats oder vielleicht schon früher bei etwaigem

Entritte seines Todes sich ereignen könnten, und spricht seine Ueberzeugung

dahin aus, daß in beiden Fällen die Uebertragung der Gewalten zweck-

mäßiger Weise schon jetzt geschehen festgestellt werden sollte.

Sie werden der Petitions-Commission zur Berichterstattung zu-

gewiesen. Ludwig Horvath und Daniel Szalácsi reichen Privat-

gesuche ein. Finanzminister Schöckl überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend

die Steuerfreiheit der auf dem Territorium der Hauptstadt Budapest vom

Tage der Promulgirung dieses Gesetzes bis zum 1. August 1877 zu

erbauenden Häuser und der den äußersten Theil der großen Radialstraße

umgebenden Villen und Sommerwohnungen. Minister des Innern, Graf Julius Szapáry:

Anlässlich der Verhandlung des Wahlgesetzes erbrachte das Haus den Beschluß,

es möge nach Anfertigung der ersten ständigen Wählerlisten ein Entwurf zur

Regelung der bei den Wahlbezirken vorhandenen größten Unregelmäßig-

keiten eingereicht werden. Solche Fälle sind es namentlich, wenn einzelne Stadttheile den

Wahlact in fernliegenden Bezirken ausüben, wie z. B. die nun zur

Hauptstadt gehörigen Altfien und Margaretheninsel. Zur Abheilung

dieser Unregelmäßigkeit reicht Redner einen Gesetzentwurf ein. (Lebhafte

Zustimmung.) Daniel Frányi ersucht das Haus, seinen am 16. December ein-

gereichten Gesetzentwurf, betreffend die Rectificirung der unregelmäßig

besteuerten Grundparzellen, demnächst motiviren zu dürfen. Das Haus beschließt,

dies in der nächsten Sitzung zu gefassen. Präsident: Nächsten Montag

treten die Sectionen zusammen und nehmen folgende Gegenstände vor: den mit Griechenland abge-

schlossenen Vertrag bezüglich der gegenständlichen Auslieferung der Marine-

Deserteure; den mit Rußland abgeschlossenen Vertrag bezüglich der in-

directen Schenkungen, den Consularvertrag mit Italien und den vom

Minister des Innern heute vorgelegten Gesetzentwurf. — Schluß der

Sitzung 11 Uhr.

Juland.

Budapest, 9. Januar. Der Finanzausschuß hat heute nach der

öffentlichen Sitzung die Berichte des Referenten Koloman Szell über

das Budget des Finanzministers, sowie das Budget des Landesvertheilungs-

Ministers begutachtet, welche Verhandlung bis 2 Uhr Nachmittags dauerte.

Aus dem Zusammenhänge der ministeriellen Voranschläge mit den durch

den Finanzausschuß bewerteten Abzügen erhellt, daß bei dem ordent-

lichen Erforderniß geschritten werden 4,920,000 fl., bei dem außer-

ordentlichen 3,334,221 fl., also der Voranschlag der Ausgaben durch den

Finanzausschuß um 8,248,371 fl. vermindert erscheint. Dagegen

wurde auch bei den veranschlagten Einnahmen von denselben die Summe

von 4,061,045 fl. als zu hoch eingestellt in Abzug gebracht und für die

Verwaltungsstellen der Municipien gegen den ministeriellen Voranschlag

die Summe von 1,894,000 fl. mehr in die Ausgaben eingestellt, daher

sich das vom Ministerium veranschlagte Gesamt-Defizit mit 27,490,928 fl.

nur um 2,293,226 fl. vermindert, wobei auch zu bemerken ist, daß von

den durch den Finanzausschuß empfohlenen Abzügen ungefähr 2 Millionen

— bei dem Bau der Verbindungsbahn in Budapest und bei der Re-

gulirung der Donau-Ufer — eigentlich nicht ganz eripart oder gestrichen

sondern nur verlagert wurden. Das ordentliche Erforderniß für 1875

dürfte sich auf 208, die Bedeckung auf 204 Millionen, das außerordentliche

Berlin, 8. Januar. Berathung den Consularver-

trag den Gesetzentwurf über

den nach den Anträgen der

ments wurden abgelehnt.

Berlin, 9. Januar. für

Dienstag auf die Tag

Nachmittags fand eine Pl

über einen Auslieferung

Vorlage betreffs des Auf

reich und diejenige betref

ausgabe bekanntlich lan

werden sollen, wurden des

Paris, 8. Januar. len

Centrums in das Cab

Ausgleich mit dem linken

des unpersonlichen Septem

versichert, der Marquis

(linkes Centrum) als Ber

net zu bilden.

Paris, 8. Januar. das

Gericht verbreitet, er

Versailles, 8. delte

heute über die Petu

tagstraße. Die von der

gegen 282 Stimmen ver

der Einsprache Gambetta's

abgetreten, welcher erklärt

Mac Mahon's neueste Bottschaft.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich zeigen, daß Mac Mahon

sich endlich nach dem Fehlschlagen aller andern Hoffnungen, sich aus der

Bedrängnis der Situation herauszuziehen, zu dem Entschlusse aufgerafft

hat, die Zustände mit Gewalt auf den Punkt der Entscheidung hinzu-

drängen. Bekanntlich hatte er in der letzten Zeit noch den Versuch untern-

ommen, die Gegenläufe der Parteien durch gemeinschaftliche Bepfehlungen

über hervorragenden Führer unter seiner persönlichen Einwirkung aus-

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 9. Januar. Präsident Béla Perczel eröffnet die

Sitzung um 10 Uhr. Präsident meldet, daß die Glückwünsche des Hauses zum

Geburtsstage Ihrer Majestät der Königin huldreich entgegengenommen

und der königliche Dank und Gruß dafür entboten wurde. (Lebhafte

Eigentümlichkeit.) Die vom Oberhause zurückgesendeten Original-Exemplare von 9

Gesetzentwürfen werden im Archiv des Hauses deponirt. Der Abgeordnete Béla Jáy

wird als definitiv verifizirt erklärt. Es gelangen nun Petitionen zur

Vorlage, über die wir Näheres nicht berichten.

Notiz.

— (Moll's erster Rückzug.) Wie aus Berlin geschrieben wird,

erschien der große Schachspieler in der vorigen Woche bei der Baronin von

Schimmelpenning, bekannter als Mathilde Mallinger, um sie zur Mit-

wirkung bei einem Wirthschaftscongresse zu veranlassen. Das Mädchen meldet den

Besuch an, spricht aber den Namen des Grafen so unklar aus, daß man glaubt,

er sei Graf L. (den nicht zu empfangen Geduld vorlagen) und läßt hinausgehen:

„Da man eben bei Tisch saß, so bedauere man“ etc. Das Mädchen bringt eine

Karte zu und erzählt: „Der Herr Graf lachte so merkwürdig, als er fortging...“

auf der Karte aber standen die Worte: „Graf Mollte, General-Feldmarschall-Lieutenant.“

Beide Damen legen bestürzt ihre Gabeln hin. „Schau, lieber Otto, daß Du ihn

nach triffst; das wäre eine dumme Geschichte, wenn der mich für ungezogen hielte.“

Vocal-

— St. l. und l. a

Comitatus, Rablslaus Szé

nabezu 50jährigen öffentliche

Angelegenheiten und das

Reichspolizeibüro tagte zu ve

— (Verkehr

im Jahre 1874.)

inneren Verkehrs

Privattelegramme 1124

si reichen Privat-
gentwurf, betreffend
Stadt Budapest vom
1. August 1877 zu
großen Radialstraße

r v: Anlässlich der
n Beschluss, es möge
ein Entwurf zur
ffen Unregelmäßig-

ine Stadttheile den
B. die nun zur
l. Zur Abstellung
wurf ein. (Lebhafter

16. December ein-
der unregelmäßig
ären.

tion zu gestatten.
Sectionen zusammen
Griechenland abge-
herung der Marine-
bezüglich der in-
stalten und den vom
auf. — Schluss der

hat heute nach der
oman Szell über
Landesverteidigungs-
Nachmittags dauerte.
lage mit den durch
das bei dem ordent-
l., bei dem außer-
Ausgaben durch den
erkennt. Dagegen
denfelben die Summe
gebracht und für die
terielle Voranschlag
ben eingestellt, daher
ist mit 27,490,928 fl.
merken ist, daß von
ungefähr 2 Millionen
zeit und bei der Re-
forderniß für 1875
das außerordentliche
den, also das Defizit
Uhr Früh) ist eine
um über die Mittel

ication s mini-
zu Beginn des neuen
Zahlreiche Beamte
ung erledigten Stellen
im Communication-
de bebüß eingehenden
Anfrage eine besondere

„Druckerei erfolgten
bischen Communisten-
aus Neujahr mit, daß
ein Erfolg fortgesetzt
nung der Reijäger
ationären Partei ein-
folgender: „Botschaft
schwach.“ Aus-
der revolutionären
den Fall rath, wenn
unter ein christliches
wort darauf schrieb
in 27 Punkten all-
en mit stark verbis-
stehenden Dore müssen
vom ersten bis zum
erhält der föderativen
e P. in seiner Brand-
tismus jorant er die
gen, und ermahnt sie,
ten, zum Ruhme nicht
t.“ In welchem Zu-
Canal der „Zaitova“
den, welche Schuld der
ter bei diesem selbige-
lage befindlichen Unter-
den ungarischen Staat

„dementirt Kitego-
Vertheilung des Grün-
diesbezügliche Erklä-
der Advokat, welchen
er Herrsche begriffen.

nd in Anwesenheit der
ann des Kabinetstathes
A. die Testaments-
Brief an den Kaiser
ng gegenüber Preußen
ganatisch Ebe, nach
hältig des Kurfürsten
manu seine einzige Ge-
nommen beträgt etwa 4
Theile. Der Majorats-
er in preussische Dienste
an den deutschen Kai-
die Hofienerschaft des
n, namentlich Schimmel-
in verurtheilt sind.

Ausland.

Berlin, 8. Januar. Der Reichstag hat in erster und zweiter
Beratung den Consularvertrag mit Rußland, ebenso in zweiter Beratung
den Gesetzentwurf über die Naturalisirung für das Meer im Frie-
den nach den Anträgen der Commission angenommen. Alle Amendes-
ments wurden abgelehnt.

Berlin, 8. Januar. Dem Reichstage wird ein Gesetzentwurf
bezüglich eines Auslieferungsvertrages zwischen dem Reiche und Belgien
vorgelegt werden.

Berlin, 9. Januar. Die erste Lesung des Civil-Gesetzes ist
für Dienstag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt. — Heute
Nachmittags fand eine Plenarsitzung des Bundesrathes statt, in welcher
über einen Auslieferungs-Vertrag mit Belgien verhandelt wurde. Die
Vorlage betreffs des Kaufes der Radzivilschen Grundstücke für das
Reich und diejenige betreffs der Monumente Germania's, zu deren Her-
ausgabe bekanntlich kürzlich auch österreichische Gelepte herangezogen
werden sollen, wurden definitiv angenommen.

Paris, 8. Januar. Die Aufnahme zweier Mitglieder des lin-
ken Centrums in das Cabinet dürfte gesichert sein. Es soll sodann ein
Ausgleich mit dem linken Centrum und der Regierung auf der Basis
des unpersonlichen Septennats erfolgen. — Das Journal des Debats
verpöfert, der Marschall-Präsident habe Carev (Legationist) und Dufaure
(linkes Centrum) als Vertreter der Majorität berufen, das neue Cabi-
net zu bilden.

Paris, 8. Januar. An der Börse wurde von Freunden Wagner's
das Gerücht verbreitet, er werde wieder in das Ministerium treten.

Berlins, 8. Januar. Die National-Verammlung verhan-
delte heute über die Petitionen in Betreff der Beobachtung der Sonn-
tagruhe. Die von der Linken beantragte Tagesordnung wurde mit 386
gegen 282 Stimmen verworfen und die diesbezüglichen Petitionen, trotz
der Einsprache Gambetta's, dem Minister für die öffentlichen Arbeiten
abgetreten, welcher erklärt hatte, daß er diese Zuweisung unter dem Vor-
behalt annehme, in dringenden Fällen eine Abweichung von der allge-
meinen Norm zu gestatten. Die National-Verammlung vertagte sich
auf Montag. — Heute fand eine Conferenz zwischen Mac Mahon und
Dufaure statt. Wie die Agence Havas berichtet, beschränkte sich die
Unterredung auf ein Exposé Dufaure's über die Lage und die zu er-
greifenden Maßnahmen.

London, 8. Januar. Nachrichten aus Japan melden, daß der
Regent von Corea (der Vater des gegenwärtigen Königs) seines Postens
enthoben ist. Der Regent vertrat die fremdenfeindliche Richtung und war
der stärkste Gegner der Zulassung fremden Handels.

London, 8. Januar. Der „Times“ wird aus Newyork ge-
meldet, daß in Newyorks vollkommene Ruhe herrscht. Sheridan tele-
graphirte, man bedrohte sein Leben, weil er die Wahrheit sagte. — Im
Congreß und Senat dauern die lebhaften Debatten wegen der Vorgänge
in Louisiana fort. Die republikanischen Journale tadeln die Haltung
des Präsidenten. Der Congreß beriet heute die vom Senate vor Wei-
nachten angenommene Finanzbill, welcher der Präsident zustimmt.

Petersburg, 8. Januar. Die Nachrichten aus dem Obi-
gebiet sind befriedigend. Der Khan von Khiva hat bereits über die Hälfte
der fälligen Rate von 100,000 Rubel der Kriegsschulden entrichtet. Es
ist jetzt feststehend, daß Graf Schwaloff diesen Winter nicht nach Pe-
tersburg kommt.

Athen, 8. Januar. Heute fand zwischen dem russischen Gesand-
ten und dem italienischen Consul ein Pistolenduel statt, wobei ersterer
verwundet wurde. Namentlich in diplomatischen Kreisen erregt dieses
Ereigniß gewaltiges Aufsehen.

Cettinje, 7. Januar. Sehr bedeutsam für die Stellung Mon-
tenegros unter den jetzigen kritischen Verhältnissen im europäischen Orient
ist eine Ansprache des Fürsten an eine Senats-Deputation, welche ihm
am 3. Januar, zu seinem Namenstage, gratulirte. Der Fürst erwid-
erte nach einem Briefe der Allgemeinen Zeitung Folgendes:

Ich danke euch für eure Kundgebung. Ich bin von eurer Liebe und Erge-
benheit überzeugt und freue ich mich, euch Alle glücklich und freundlich gestimmt
zu sehen, aber gewiß würde unsere Freude eine größere sein, wenn nicht unsere
Kämpfer mit unseren Brüdern so innig verbunden wären. Noch habe ich
hoffnung, daß der Gerechtigkeit volle Genugthuung verschafft wird. Bis dahin aber
wollen wir uns jedes Ausdrucks unserer Freude enthalten.

Alle an jenem Tage üblichen Festlichkeiten unterließen. Es stellt
sich heraus, daß die Affaire von Bogorizza sich noch nicht verliert hat.

Teheran, 6. Januar. Die von Preußen angekauften 60,000
Gewehre dürften zuwächst in einem Feldzuge gegen die Zoltas-Turkomanen
Verwendung finden. Der Schah schint die Annexion von Mero
zu beabsichtigen.

Newyork, 7. Januar. Der Clerus von Arkansas leugnet den
von Sheridan behaupteten Terrorismus in den Südstaaten. Der Gou-
verneur von Missouri sprach sich gegen die Intervention der Bundes-
regierung in Louisiana aus.

Der Gouverneur von Tennessee veröffentlichte eine Erklärung
gegen die militärische Action in Louisiana, welche gegen die ersten Grund-
züge bürgerlicher Freiheit verstoße, und forderte die gesetzgebende Ver-
sammlung zu Tennessee auf, dagegen zu protestiren.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Januar.

— Et. I. und I. ap. Majestät hat dem Obergespan des Stuhlweissenburger
Comitates, Ladislaus Szögény-Mari, als Anerkennung seiner während seiner
nahezu 50jährigen öffentlichen Wirksamkeit um die Förderung der vaterländischen
Angelegenheiten und das Genußwohl erworbenen Verdienste das Großkreuz des
Rescriptordens tagzwei zu verleihen geruht.

— (Verkehr auf der hiesigen Telegraphenstation
im Jahre 1874.) Von den aufgegebenen Depeschen waren im
inneren Verkehre: tagpflichtige Staatsdepeschen 1009, tagfreie 10,
Privattelegramme 11298, Telegraphenamts-Telegramme 2311, zusammen
14628; die Zahl der Depeschen-Einheiten betrug 16482 1/2, davon ent-
fielen auf die Eisenbahnstationen 358;

im internationalen Verkehre: tagpflichtige Staatsdepesche
1, tagfreie 2, Privatdepeschen 1171, Telegraphenamts-Telegramme 389,
zusammen 1563, Zahl der Depeschen-Einheiten: 1787 1/2, davon ent-
fielen auf die Eisenbahnstationen: 14; Gesamtzahl der Depeschen im
beiderseitigen Verkehre: 16191 (nach den Einheiten: 18270); der dafür
eingehobene Gebührenbetrag belief sich auf 7723 fl. 60 kr.

Von den angekommenen Depeschen waren im beiderseitigen
Verkehre: 676 tagpflichtige und 3 tagfreie Staatsdepeschen, 16253 Privat-
telegramme, 847 Telegraphenamts-Telegramme, Zahl der Depeschen-
Einheiten: 21764 1/2, wovon 341 auf die Eisenbahnstationen entfielen; —
weiterbefördert wurden: per Post 170, durch Boten 65, in loco
abgestellt 16365, — übertelegraphirt wurden 10587 Depeschen.

— (A. C. Franzosen.) Mit Hilfe der Bauprednerkunst läßt sich
bekanntlich manch urkomischer Effect erzielen. Heute Abend wird sich in
diesem Genre der Wimitzer und Baupredner Johann Witschniansky
im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ produciren. Abwechslend
wird der Jüher-Meister Johann Albert aus Wien Vöden auf seinem
beliebten Instrumente vortragen. Nach dem Vorausgeschickten dürfen die
Besucher auf einen gemüthlichen Abend rechnen.

— (Vom kalten Markt.) Selbst die sonst geistreicheren Marti-
diebe hatten gestern die Kälte für sehr unangenehm gehalten, denn sie
machten in ihrem Handwerke Blau, indem — so viel bis jetzt bekannt
geworden — auf dem großen Ringe bloß ein einziger, mit grauem
Hosenstoff gefütterter Herrenrock aus blauem Palmerton im Werthe von
40 fl. — so zu sagen: in der Kufe, oder im Fluge — gestohlen wurde,
insoferne der Winterrock vom Geschäftseigenthümer an der Außenthüre,
folglich in der kalten Luft als Schaustück ausgehängt worden war. Solch
ein warmes Kleidungsstück nimmt sich bei 19 bis 20 Grad Kälte denn
doch zu verführerisch aus, zumal wenn der Eigenthümer sich vor des Winters
Strenge in die inneren Geschäftsgemächer flüchtet.

Als besonders Zeichen an dem gestohlenen Rock erwähnen wir einen
unverthigbaren Preßzug quer über die Brust.

— „Nemere“ bringt mit fetten Lettern folgende Mittheilung über
den Stand des Processes der Stadt Kronstadt und den Siebendorfer:
„Die Siebendorfer schwimmen in einem Freudenmeere. In dem großen
Wälderproceß hat das Hofjudicium königliche Bezirksgericht zu Günsen
der Siebendorfer entschieden. Die Siebendorfer sind durch die Gnade
und Gerechtigkeitstheile der Szekler erhalten worden.“

— Das Szekely-Udvarhelyer kön. ung. Bauamt wird im
Februar aufgelassen und mit seinen Agenden das Maros-Basarhelyer
beraunt. — Das Deeser wird gleichfalls im Februar aufgelassen und
wird seine Agenden theils an das Bistretzer, theils an das Klausenburger
Zangenamt abgeben.

— Der Budapest Oberstaatsanwalt hat an die Staatsanwalt-
schaften eine Circular-Verordnung erlassen, in welcher denselben eine Nicht-
schür für die strafrechtliche Behandlung des Hazardspiels
ertheilt wird.

— (Einguisitisch.) Gegenüber der Behauptung des „Nemzeti
Hirlap“, daß der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht
von der Superintendenten-Behörde des Königsbodens nicht nur deßhalb
verfägte Repräsentationen annimmt, sondern an die erwähnte Kirchen-
behörde sogar deutsche Zuschriften richtet, ist „Pesti Naplo“ ermächtigt zu
erklären, daß der Minister die deutsch geschriebenen Vorstellungen des
Landesconsistoriums A. B. in Hermannstadt unerschützt zurückgeschickt
und der betreffenden Kirchenbehörde wiederholt aufgetragen hat, sich an
den §. 16 des 44. Gezeßartikels vom Jahre 1868 zu halten.

Dies sei auch jüngstens mit der Verordnung vom 28. October
v. J., §. 28, 700, geschehen und seither haben das Hermannstädter Landes-
consistorium und der Superintendent keinen Versuch mehr mit deutschen
Vorstellungen gemacht.

— (Ein „rechtes“ Blatt mit „linkem“ Text und
umgekehrt.) Unter diesem Titel bringt das in Pest erscheinende „Hörschlut
„Typographia“ folgende heitere Notiz: In der Druckerie des „Athe-
näum“ werden, wie bekannt, das deutschsprachige Tagesblatt „Naplo“ und der
oppositionelle „Hon“ gedruckt, was trotz des entgegengesetzten Inhaltes
bis her zu keinen Kollisionen Veranlassung gab. In einer der letzten
Degebenstände des eben vergangenen Jahres jedoch geschah es, daß die
freilich auf den Schließplatten nebeneinander ruhenden inneren Formen
der beiden feindlichen Blätter von politisch unfindigen Händen verwech-
selt, und die zweite Form des „Hon“ unvermerkt auf die bereits aus-
gedruckte erste Form des „Naplo“ gedruckt wurde, sowie die zweite Form
des „Naplo“ auf die erste des „Hon“. Man kann sich denken, welche
Sensation selbe Nummern dieser beiden Blätter unter ihren Lesern her-
vorgerufen haben würden, wenn nicht der Mißgriff noch vor ihrer Expe-
dition entdeckt worden wäre, und diese beiden Tagesblätter hierauf das
seltsame Ereigniß einer „zweiten Auflage“ erlebt hätten.

— (Ueber die ungarisch-rumänische Eisenbahn-
verbindung) theilt anlässlich der dieser Tage stattgehabten Eröffnung
der rumänischen Straße Pitesti-Veresiorova (Drova), welche
die Linie Temesvár-Drova mit den rumänischen Bahnen zu verbinden
berufen ist, „Közérdek“ mit, daß jene Befürchtungen, als könne dadurch
die den ungarischen Interessen entsprechende Verbindung Kronstadt-
Plojesti gefährdet sein, der Begründung entbehren. Die österreichische
Staatsbahn habe 4 Jahre Bauzeit für Temesvár-Drova, also ebensoviel
als die vertragsmäßig zwischen der ungarischen und rumänischen Regierung
für die Linie durch den Tömös-Paß festgesetzte Bauvollendungszeit. Sollte
aber die Drovaer Linie schnell ausgebaut werden, so dürfte doch die Theil-
strecke Karansebes-Drova erst nach 3 Jahren und 9 Monaten,
also schlimmer im Falle nur drei Monate früher als die Tömösfer dem
Verkehre übergeben werden. Es sei somit genügend Zeit zur Herstellung
der Tömösfer Linie vorhanden und die drmonatliche Differenz könne keine
schädlichen Verkehrsablenkungen zur Folge haben. Das genannte Blatt
berichtet überdies, daß der Communicationsminister Alles, was er unter
heutigen Verhältnissen zum Ausbau der Tömösfer Linie thun konnte, gethan
habe; es sei die Tracirung vollendet, der Kostenvoranschlag fertig und
von den ministeriellen Organen überprüft. Wenn der Bau nicht sogleich
in Angriff genommen werden, so tragen daran die allgemeinen Verhält-
nisse Schuld, welche eben jetzt kein größeres Unternehmen zur Durchführung
kommen lassen.

— (Der letzte Cursfürst) Am 8. d. M. hat im Beisein
fast sämtlicher Kinder des dahingeschiedenen Cursfürsten die Eröffnung
des Testaments stattgefunden. Dasselbe soll zahlreiche Legate enthalten,
die Bestimmung Horchowitsch wird an den ältesten Sohn, Prinzin Moriz
von Hanau, preussischen Oberstleutnant a. D. übergeben. Besonders
wird der Majoratsherr Prinz Moriz nicht bevorzugt, weil er in preussische
Dienste getreten war. Das Vermögen des Verstorbenen beträgt circa
vier Millionen und erhalten sämtliche Kinder — auch Prinz Moriz —
gleiche Theile. Die Fürstin richtete an den deutschen Kaiser ein Schreiben,
in welchem sie eröffnet, daß der Cursfürst in Kassel neben seiner Mutter
zu ruhen wünsche. K. s. r. Wilhelm möge daher der gesammten Dienerschaft,
darunter auch den in contumaciam verurtheilten Cabinetrathen Schimmel-
pennig und Peyer, ein freies Geleite nach Kassel bewilligen. Vom deutschen
Kaiser ist auch bereits ein Telegramm an die Fürstin eingelaufen, worin
gestattet wird, daß der dem Cursfürsten treu gebliebene Generalmajor Schenk
beim Begräbniß den Oberbefehl über die ausrückenden hessischen Regimenter
führen wird. Den Hofbeamten ist das freie Geleite gestattet. Bis zur
Vollendung des in Kassel bestellten Leichenwagens wird das Leichenbegängniß
verschoben.

— (Zum Untergange des „Cospatrick.“) So schnell ist in England
während der letzten Tage eine Unglücksbohrigkeit auf die andere gefolgt, so groß ist
bereits die Opferzahl, daß man der „Times“ Dank wissen muß für ihre Bemühungen,
nachzuweisen, daß noch Hoffnung vorhanden sei, daß nicht alle Passagiere und Be-
mannung des „Cospatrick“, eines verunglückten Auswandererschiffes, wirklich un-
genommen seien. „Times“ zeigt, daß alle vorläufig angelegten Nachrichten über
den Brand des Auswandererschiffes auf eine und dieselbe Quelle zurückzuführen seien,
nämlich auf die drei Oeretten. Nichts sei wahrscheinlicher, als daß diese nach den
achtzigsten Leiden auf der offenen See geneigt, den traurigsten Vermuthungen sich
hingabegeben. Die Telegramme seiner Discretion in der Drangabath: nach dem einen
fallt die Katastrophe 12 1/2 h. v., nach dem anderen 12 1/2 h. v. stattgefunden; in beiden
Fällen aber war Land in der Nähe, nämlich Cape Coast oder die Insel Tristan
d'Alcanda, die leicht mit den zahlreich am Bord befindlichen Rettungsapparaten
erreichet worden sein mochten. Im Ganzen befanden sich an Bord 80 verheiratete
Männer, 80 verheiratete Frauen, 95 unverheiratete Männer, 45 unverheiratete
Frauen, 58 Knaben und 58 Mädchen im Alter von 1 bis 12 Jahren und 16
Kinder unter 12 Monaten, zusammen 429 Passagiere. Die Mannschaft zählte 41
Köpfe und dazu kommen der Capitän, Schiffszug und vier Zwischendeckpassagiere,
so daß, Alle zusammen gerechnet, 176 Seelen am Bord des „Cospatrick“ sich befanden.
Der Dampfer, der einen Tonnengewicht von 1200 Tonnent hatte, trug, abgesehen von
der Baggage der Auswanderer, eine versicherte Fracht von 992 Tonnent, war aber
selbst nicht versichert.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 7. Januar. (Proceß Ofenheim.) Das General-
verhör des Angeklagten wurde fortgesetzt. Derselbe lebte jede Ver-
antwortung für die lächerliche Buchführung ab, gab aber zu, daß für
die garantirten und für die nicht garantirten Linien eine cumulative
Buchführung bestanden habe. Von Seiten des Staates sei übrigens
letztere gar nicht bemängelt worden. Betreffs des Umstandes, daß im
Jahre 1869 der Gesellschaft gegenüber ein Radium, der Regierung
gegenüber ein Activum ausgewiesen worden ist, bemerkt der Angeklagte,
daß das Deficit wider den Baunternehmer zur Kasse gelegt worden
sei. Nach Beilegung des an ihn gerichteten gravirenden Schreibens
des verstorbenen Directors der Carl-Ludwig-Bahn, Herz, erklärte
der Angeklagte, daß er als Empfänger des Schreibens für dessen
Inhalt nicht verantwortlich sein könne. Es werden weitere Briefe
von Herz an den Angeklagten zur Verlesung gebracht, in denen
Herz sich über die Art und Weise beklagt, wie die englischen Unter-
nehmer bei Bau zu Werke gehen; der Angeklagte erwidert, nicht er
allein, sondern auch der Verwaltungsrath habe an den Geschäften theil-
genommen. Derselbe bemerkt ferner, auf die Vergebung der Verwaltung-
rathsstellen habe er keinen Einfluß ausgeübt, für die mangelhafte Er-
füllung der dem Revisionscomité obliegenden Controle könne nicht er
verantwortlich gemacht werden, und das Ausgehen von Strebmännern
bei den Generalversammlungen könne er durchaus nicht für etwas Ge-
schwürdiges halten. Was diejenige 10,000 Frd. Sterl. betrefte, die
er für Durchführung der Grundentlastung von Prasseu erhalten, so habe
er dieselben an Prasseu zurückgestellt, als dieser ein Deficit ausgewiesen.
Es wurden hierauf sämmtliche auf diesen Punkt bezügliche Schriftstücke
verlesen.

Wien, 8. Januar. Die heutige Sitzung wurde fast gänzlich mit
der Verhandlung über die berüchtigte Schwellenlieferung angefüllt. Die
Geschwornen bekamen abermals eine ganze Reihe von Vorlesungen über
Bauverwaltung, Schwellenbefestigung und statistische Daten über die
Schwellendauer zu hören, die der Angeklagte mit der ihm eigenthümlichen
Weißschwanzigkeit, gleichzeitig aber mit ungleichbarer Sachkenntniß und
Sicherheit vorzutrug. Umsonst verfuhr der Präsident wiederholt, dem
überfluthenden Redestrom Einhalt zu thun und ihn in das ihm zuge-
wiesene Bett zu leiten, der erst bei Gelegenheit der Vernehmung der
Sachverständigen eröffnet werden sollte. — Herr v. Ofenheim ließ sich
nicht unterbreiten und setzte seine Vorträge durch. Mit Recht bemerkte
der Präsident, daß über diese technischen Daten weder der Gerichtshof
noch die Geschwornen sich ein Urtheil bilden können, und daß dieses Ur-
theil erst nach Anhörung der Sachverständigen gefällt werden könnte.
Die Daten des Herrn von Ofenheim scheinen übrigens nicht einer aller-
verlässlichsten Natur zu sein, wenigstens liegen bereits heute bestimmte
Anzeigen vor, daß der Verwaltungsrath der böhmischen Nordbahn sich
ganz entschieden gegen eine Aeußerung des Angeklagten über die Gründung
dieser Bahn aussprechen werde.

Daß der Angeklagte und seine Aussagen ein interessantes Schau-
spiel bieten, ist nicht zu leugnen. Statt abzunehmen, scheint seine Sicher-
heit, seine Ruhe und damit auch sein provozirendes Auftreten von Tag
zu Tag, von Sitzung zu Sitzung zu wachsen — er entschuldigt sich nicht
mehr, er klagt an, er unterläßt es, gegenüber der gewaltigen Wucht der
Anklage sich zu rechtfertigen, sondern geht selbst angriffend vor. In
vielen Momenten spielt er den Schwermüthigen, Tiefbeleidigten und er-
hebt sich als Ankläger gegen den von ihm angeklagten Sequester, gegen
den ihn angeblich ungerecht verfolgenden Staatsanwalt und gegen andere
außerhalb des Gerichtssaales stehende Personen. Die nicht in Abrede zu
stellende bedeutende Intelligenz des Angeklagten, seine umfassende, allge-
meine und spezielle technische und finanzielle Bedeutung geben diesem Auf-
treten ungleich eine gewisse Bedeutung, und das zufriedene Kopfschütteln
der Besucher des Barreaus beweist, daß die Herren keinen Anstand nehmen
würden, Herrn Ofenheim in die Liste der Vertheidiger in Strafsachen
eintragen zu lassen.

Wiederholt mußte der Präsident dem Angeklagten seine heftigen
Angriffe gegen die abwesenden Zeugen und Sachverständigen verweisen —
wenn die Zeugen erst im Gerichtssaale anwesend sein werden, dürfte es
einen interessanten Kampf geben.

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn
Laz. Sami. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft
ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste: im Mai wurde schon wieder das große
Loß bei ihm gewonnen, und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Beieigeten
die größten Hauptgewinne von R. M. 360,000, 270,000, 244,100, 183,000,
180,000, 136,000, oftmals 152,400, 120,000, 90,000, sehr häufig 80,000,
60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Rm. u. c. c. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu
reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz
große Capitalien zu gewinnen bis zu ca. 450,000 Rm. Auch behält dieses Haus
durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da
eine große Betheiligung zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma
Laz. Sami. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt
bedient wird.“

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Budapest, 11. Januar. Finanzminister Ghyczy legte heute
dem Finanz-Ausschusse ein vollständiges Finanz-Exposé vor. Nach dem-
selben sind von dem Anlehen, nach Abzug von Januar-Zahlungen per
9 1/2 Millionen, noch disponibel 32 Millionen, ebenso 12 Millionen Kassen-
bestände, welche für Deckung des Deficites reichen. Mit Rücksicht auf
die unregelmäßigen Steuererträge verbleiben wahrscheinlich pro 1876
nicht mehr als 6 Millionen. Zur Bedeckung des 1876er Deficites be-
antragt Ghyczy 12 Millionen Anlehen und 13 Millionen neue Steuer
und Steuerzuschläge. — Nachdem der fünfprozentige Steuerzuschlag zu
drückend, zieht der Finanzminister die eingebrachte Vorlage zurück und
beantragt die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer. — Auf
solche Weise werde ein Uebertrag von 26 Millionen in das Jahr 1876
ermöglicht und würden mit Hinzurechnung anderer Einnahmen die Aus-
gaben pro 1876 ohne ein frisches Anlehen zu bedecken.

Freunde.

Hotel Neuhrer. Feldmarschall-Rentier Ritter v. Graf; A. Andrássy,
Sowohl-Deputirt aus Klausenburg; A. Rosenberger, Kaufmann, N. Donnat aus Pest.
Römischer Kaiser. J. Peter aus Fogarash; T. Neuman, Gastwirtin;
J. Deutsch, H. Barab, Kürschnermeister, S. Simon, Fabrikant aus Kronstadt; E.
Papp, Stuhlrichter aus Krassó; J. König, Kupfermeister aus Krassó.

Telegr. Wiener Cours vom 11. Januar 1875.

5% Metalliques	70.10	Ungar. Grundentlastungssch.	77.75
5% mit Val. u. Novem. Zinsen	—	Leitend.	77. —
5% National-Anlehen (Silber)	75.60	Siebenb.	76. —
1860er Staats-Anlehen	103.25	Kroat.-Slav.	80.50
Banquiers	1002. —	Silber	104.50
Kreditlinien	228. —	R. L. Wilm.-Dollaren	5.24 1/2
London	110.60	Napoleon's d'or	8.89 1/2

Kundmachung.

Die im Sinne des XXXIII. Gelegetikels vom Jahre 1874 vorzunehmende Conscriptio...

Hieron geschieht mit dem Bemerken die Verlautbarung...

Die Conscriptio-Delegationen für die Stadt und Vorstadt.

Vicitationen.

N. 3. 727 1874.

2-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 23. Februar neuen Stils 1875

wird eine öffentliche mündliche Vicitation zur Verpachtung...

Table with columns: Post-Zahl, Lage des Gebirges, Benennung, Futweideinhalt, Ausruhpungspreis, and various lot numbers.

Jeder Liebhaber hat vor der Versteigerung das in 10 Prozent des Ausrufungspreises bestehende Kautz...

Die näheren Vicitationsbedingungen können auch vor dem Vicitationsstermin...

Hermannstadt, am 2. Januar 1875.

Von der Universität der sächs. Nation.

Sz. 826 1875.

1-3

Hirdetmény.

Az alóirt magy. kir. pénzügy-igazgatóság az 1875-dik évre szükségeltő...

Nagy-Szeben, 1875-dik január 8-kán

A magy. kir. pénzügy-igazgatóság.

Lager von Korkholz.

Bernhard Schrader, Hamburg.

Ein alleinstehendes Frauenzimmer, die sich als Verkäuferin

für eine Greiskerei qualificirt, findet unter sehr günstigen Bedingungen...

Dr. Binder

wohnt

Honterusgasse Nr. 15

und ordinirt von 1 bis 3 Uhr.

General-Versammlung der Orlather Actien-Bräuerei.

Nachdem die für den 13. December 1874 festgesetzte General-Versammlung nicht beschlußfähig war...

Sonntag den 17. Januar 1875,

Vormittags 10 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer mit unveränderter Tagesordnung stattfinden...

Hermannstadt, am 3. Januar 1875.

Der Verwaltungsrath.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Honterusgasse No. 15 ist unter vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Kundmachung.

In das große Gasthaus der Gräfin Beldi Ferencz zu Dicső-Szent-Márton...

Mich. Rosmann und Herm. Engelmann, Pächter.

Nur Rothenthurmstrasse 10, WIEN.

nächst der Bären-Apotheke.

Wegen Demolirung des Hauses Rothenthurmstrasse 10 findet daselbst ein großer Ausverkauf...

Table listing various goods and their prices, such as coffee, sugar, and other commodities.

Beobachtet zu bemerken:

6 Meffer, 6 Gabeln, 6 Gabeln, 6 Kaffeelöffel, alle 24 Stück zusammen in elegantem Euit anstatt 24 fl. nur 10 fl.

E. Preis.

Rothenthurmstrasse 10, Wien. Nachdem das Local bis längstens 12 Februar geräumt werden muß...

Anerkannt vorzüglich wirksame Medicamente.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

überragend in seiner Wirkung bei Schnupfen, Brustcatarrh, veralteten Husten, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung bei Krampf- und Stichtusten der Kinder.

Ein Original-Flacon für Kinder und Erwachsene. Preis eines Flacones nebst Gebrauchsanweisung 50 Kr. ö. W.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Ein unzählmales bewährtes Mittel bei Magenbeschwerden aller Art, Magen- und Unterleibskrämpfen, Blähucht etc.

Preis eines Original-Flacones nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 Kr., eines halben Flacones 70 Kr.

Central-Versendungs-Depot: J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei F. A. Reissenberger, vorm. M. Sill, Specereihändler, u. A. Albrecht, sowie auch in Arad bei Tonnes & Comp. u. W. S. Prinner...

Das große Loos von 246,000 R.-Mark. Nr. 456. Das große Loos von 246,000 R.-Mark wurde am 19. Mai v. J. bei mir gewonnen.

Wien 1873. F.J. Zizala. Billard-Fabrikant. Wien 1873. Fortschrittsmedaille. Billard's mit Doppelmantinell's.

Table with columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Bester, Mittlerer, and Mindestpreis. Lists various goods like wheat, flour, and oil.

Erbschaft außer der Sonne und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., ein Monat 80 Kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 Kr.

Nr. 10. Die 'Ag. Havas' die Pforte rüste g mänen bestete ein Uebere im Falle eines Zukunf Serbien einzutreten...

Die 'Ag. Havas' die Pforte rüste g mänen bestete ein Uebere im Falle eines Zukunf Serbien einzutreten...

Der 'Volksfreund' Oesterreichs auf Bismarck und behauptet, Oesterreich das man Alles vermeiden der vollzogenen Wahl...

Enttäuscht und niedr versucht, um den Ausfenth Die gänzliche Mangel e Secretär absichtlich seiner Möglichkeit einer etwaigen So ging ein Jahr gleitende Zeit brachte au doch Forderung meines S Nachdem ich währe verschiedenen Orten angef verfest, wo damals der is, was mir bisher ge Dieß, der Tag und Na Ansruch nahm, denn m Kriege mit den Schwärze Freilich, wenn ich in der Geisel umhergeritte nach Hause zurückkehrte, den mancherlei Annehm Weibes dem Manne zu t eine gewisse Leere in n jüngere Schwester, welch und mich meine Einsam melner Vergebung verheir